

(51) Internationale Patentklassifikation ⁶ :

C09J 7/04, A61F 13/02, B05C 1/08, 1/16

A1

(11) Internationale Veröffentlichungsnummer: WO 99/66001

(43) Internationales

Veröffentlichungsdatum:

23. Dezember 1999 (23.12.99)

(21) Internationales Aktenzeichen:

PCT/EP99/03918

(22) Internationales Anmeldedatum:

8. Juni 1999 (08.06.99)

(30) Prioritätsdaten:

198 26 093.8

12. Juni 1998 (12.06.98)

DE

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): BEIERSDORF AG [DE/DE]; Unnastrasse 48, D-20245 Hamburg (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): HIMMELSBACH, Peter [DE/DE]; Rübker Strasse 16A, D-21614 Buxtehude (DE). JAUCHEN, Peter [DE/DE]; Sachsenweg 18/O, D-22455 Hamburg (DE). KEITE-TELGENBÜSCHER, Klaus [DE/DE]; Emil-Andresen-Strasse 4, D-22529 Hamburg (DE). LEHDER, Matthias [DE/DE]; Uhlengrund 21A, D-21244 Buchholz (DE). LEUTZ, Reiner [DE/DE]; Tannenallee 47, D-21465 Reinbek (DE). SCHREIBER, Jens [DE/DE]; Am Springintgut 51, D-21359 Lüneburg (DE).

(74) Gemeinsamer Vertreter: BEIERSDORF AG; Unnastrasse 48, D-20245 Hamburg (DE).

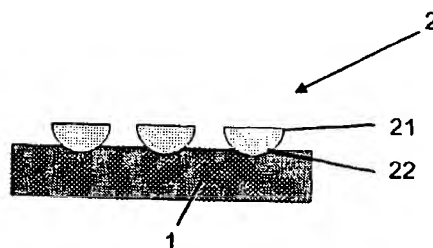
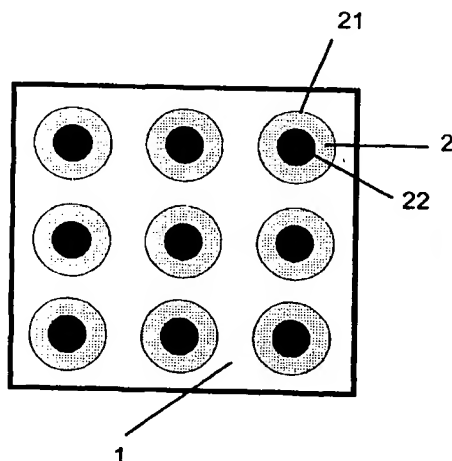
(81) Bestimmungsstaaten: AU, US, europäisches Patent (AT, BE, CH, CY, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE).

Veröffentlicht

Mit internationalem Recherchenbericht.

(54) Title: PARTIALLY SELF-ADHESIVE OBJECT WITH PERMANENTLY DEFORMED SELF-ADHESIVE MATERIAL

(54) Bezeichnung: PARTIELL SELBSTKLEBEND AUSGERÜSTETER GEGENSTAND MIT DAUERHAFT VERFORMTER SELBSTKLEBEMASSE



(57) Abstract

The invention relates to a method for producing a partially self-adhesive support material, comprising the following steps: a) coating a first support material with spherical caps and/or poly-geometric bodies consisting of self-adhesive materials, whereby a1) the self-adhesive material applied on the support material amounts to at least 3g/m² and a2) the surface covered on the support material is of at least 1 %; b) permanently deforming at least part of the spherical caps and/or the poly-geometric bodies.

(57) Zusammenfassung

Verfahren zur Herstellung eines partiell selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials, enthaltend die folgenden Verfahrensschritte: a) Beschichtung eines ersten Trägermaterials mit Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen aus Selbstklebemasse, wobei a1) der Auftrag der Selbstklebemasse auf das Trägermaterial mindestens 3 g/m² beträgt und a2) die Flächenbelegung des Trägermaterials mindestens 1 % beträgt; b) dauerhafte Verformung von zumindest einem Teil der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen.

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AL	Albanien	ES	Spanien	LS	Lesotho	SI	Slowenien
AM	Armenien	FI	Finnland	LT	Litauen	SK	Slowakei
AT	Österreich	FR	Frankreich	LU	Luxemburg	SN	Senegal
AU	Australien	GA	Gabun	LV	Lettland	SZ	Swasiland
AZ	Aserbaidschan	GB	Vereinigtes Königreich	MC	Monaco	TD	Tschad
BA	Bosnien-Herzegowina	GE	Georgien	MD	Republik Moldau	TG	Togo
BB	Barbados	GH	Ghana	MG	Madagaskar	TJ	Tadschikistan
BE	Belgien	GN	Guinea	MK	Die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	TM	Turkmenistan
BF	Burkina Faso	GR	Griechenland	ML	Mali	TR	Türkei
BG	Bulgarien	HU	Ungarn	MN	Mongolei	TT	Trinidad und Tobago
BJ	Benin	IE	Irland	MR	Mauritanien	UA	Ukraine
BR	Brasilien	IL	Israel	MW	Malawi	UG	Uganda
BY	Belarus	IS	Island	MX	Mexiko	US	Vereinigte Staaten von Amerika
CA	Kanada	IT	Italien	NE	Niger	UZ	Usbekistan
CF	Zentralafrikanische Republik	JP	Japan	NL	Niederlande	VN	Vietnam
CG	Kongo	KE	Kenia	NO	Norwegen	YU	Jugoslawien
CH	Schweiz	KG	Kirgisistan	NZ	Neuseeland	ZW	Zimbabwe
CI	Côte d'Ivoire	KP	Demokratische Volksrepublik Korea	PL	Polen		
CM	Kamerun	KR	Republik Korea	PT	Portugal		
CN	China	KZ	Kasachstan	RO	Rumänien		
CU	Kuba	LC	St. Lucia	RU	Russische Föderation		
CZ	Tschechische Republik	LI	Liechtenstein	SD	Sudan		
DE	Deutschland	LK	Sri Lanka	SE	Schweden		
DK	Dänemark	LR	Liberia	SG	Singapur		
EE	Estland						

Beschreibung

Partiell selbstklebend ausgerüsteter Gegenstand mit dauerhaft verformter Selbstklebemasse

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines partiell selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials sowie Verwendungsmöglichkeiten des nach dem erfindungsge-
mäßigen Verfahren erhältlichen Trägermaterials.

Die partielle Beschichtung von Trägermaterialien mit druckempfindlichen Selbstklebemassen ist eine bekannte Technik, sei es, die Selbstklebemassen rasterpunktförmig, beispielsweise durch Siebdruck (DE-PS 42 37 252), wobei die Klebstoffkalotten auch unterschiedlich groß und/oder unterschiedlich verteilt sein können (EP-PS 353 972), oder durch Tiefdruck von in Längs- und Querrichtung zusammenhängenden Stegen aufzubringen (DE-PS 43 08 649). Hierbei ist der bevorzugte Benetzungsgrad der Trägermaterialien 40 % bis 70 %.

Weiter ist bekannt, daß speziell rückstandsfrei ablösbare Trägermaterialien mit Selbstklebematerialien beschichtet werden können.

In DE-OS 42 37 252 werden spezielle Geometrien zur Erreichung der Rückstandsfreiheit verwendet. Es ist hierbei durchaus möglich, luftdurchlässige Träger oder aber auch Träger auf Folienbasis zu beschichten. DE-OS 196 28 268 beschreibt ein selbstklebendes, luft- und feuchtigkeitsdurchlässiges Flächengebilde, welches diskontinuierlich in Form des Siebdruckes, Tiefdruckes oder Flexodruckes hergestellt worden ist. DE-OS 196 28 294 beschreibt ein selbstklebendes Pflaster, welches mit einem Haftkleber im Siebdruck, Tiefdruck oder Flexodruck hergestellt worden ist.

Hierbei wird die Klebemasse in diskreten Rastern aufgebracht.

Es ist in der Textilindustrie auch bekannt, daß partiell beschichtete Trägermaterialien transferiert werden können. EP-OS 0 675 183 beschreibt ein Verfahren, welches Schmelzhaftklebergeometrien auf einen speziell vernetzten Untergrund transferiert. Eine

Ableitung für selbstklebende Produkte ist nicht beschrieben. Auch der Einsatz einer beschichteten Walze als Hilfsträger für den Transfer wird bereits beschrieben (CH 648 497), wobei auch hier nicht auf selbstklebende Produkte eingegangen wird. Die Möglichkeit der gleichzeitigen gezielten und dauerhaften Verformung der diskreten Geometrien und der diese beeinflussenden Parameter sowie Vorrichtungen zur Einstellung dieser Parameter wird hier nicht erfaßt.

DE-GM 83 36 583.4 beschreibt ein rückstandsfrei wieder ablösbares haftklebriges Flächengebilde.

DE-OS 38 05 223 offenbart ein haftklebriges Flächengebilde mit steigender Anzahl an Haftstellen.

DE-OS 196 20 107 beschreibt ein zumindest partiell beschichtetes Trägermaterial, wobei die Klebmasse ein geschäumter Hotmelt ist.

DE-OS 196 31 422 beschreibt ein selbstklebend ausgerüstetes Trägermaterial mit einer besonders starkklebenden Heißschmelzklebmasse.

DE-OS 34 33 293 offenbart eine selbstklebende Klarsichtfolie und dessen Verfahren.

Allen obigen Produkten beziehungsweise Verfahren ist gemeinsam, daß entweder eine Beschichtung mit Kalotten nicht erwähnt wird oder, falls Kalotten auf ein Trägermaterial aufgetragen werden, diese nicht verformt werden.

Eine Dotierung von partiell beschichteten Selbstklebebändern ist auch beschrieben, so in der US 4 699 792 eine solche Pflastervorrichtung mit aktiven Substanzen.

Im Handel sind rückstandsfrei wiederablösbare Flächengebilde in Blockform u.a. unter dem Namen „tesa Notes“ ® von der Firma Beiersdorf erhältlich.

Als Trägermaterialien sind bereits zahlreiche Materialien auf Folien-, Gewebe-, Gewirke-, Vlies-, Gel- oder Schaumstoffbasis vorbeschrieben und werden auch in der Praxis eingesetzt.

Auf dem medikalen Sektor stellen sich besondere Anforderungen an die Trägermaterialien. Die Materialien müssen hautverträglich, in der Regel luft- und/oder wasserdampfdurchlässig sowie gut anmodellierbar und anschmiegsam sein. Aufgrund dieser Anforderungen wird häufig ein möglichst dünner oder weicher Träger bevorzugt. Zur Hand-

habung und beim Gebrauch ist bei den Trägermaterialien aber auch eine ausreichende Festigkeit und gegebenenfalls begrenzte Dehnbarkeit gefordert. Weiterhin sollte das Trägermaterial auch nach dem Durchnässen eine ausreichende Festigkeit und geringe Dehnbarkeit aufweisen.

Für spezielle Anwendungen, zum Beispiel klebende Träger für funktionelle Tapeverbände zur Prophylaxe und Therapie von Verletzungen, Erkrankungen und Veränderungen am Bewegungsapparat, sind unelastische Träger mit einer hohen Festigkeit in Beanspruchungsrichtung erforderlich. Dies wird erreicht, indem Gewebe, üblicherweise aus Baumwolle oder Viskose, eingesetzt werden. In der Regel sind solche Trägermaterialien, besonders mit entsprechend hohem Flächengewicht, kostenintensiv. Eine hohe Flexibilität ist nur durch ein Gewebe mit geringerer Festigkeit zu erreichen. Dieses weist im allgemeinen aber dann unter Beanspruchung eine gewisse Dehnung auf, welche für die Anwendung unerwünscht ist.

Der Vorteil des rasterförmigen Auftrags des Klebstoffs auf das Trägermaterial besteht darin, daß die Klebmaterialien bei entsprechend porösem Trägermaterial luft- und wasserdampfdurchlässig sowie in der Regel leicht wieder ablösbar sind.

Der partielle Auftrag ermöglicht insbesondere bei medizinischen Anwendungen durch geregelte Kanäle die Abführung des transepidermalen Wasserverlustes und verbessert das Ausdampfen der Haut beim Schwitzen insbesondere bei der Verwendung von luft- und wasserdampfdurchlässigen Trägermaterialien. Hierdurch werden Hautirritationen, die durch Stauungen der Körperflüssigkeiten hervorgerufen werden, vermieden. Die angelegten Abführungskanäle ermöglichen ein Ableiten auch unter Verwendung eines mehrlagigen Verbandes.

Ein Nachteil dieser Produkte besteht jedoch darin, daß bei zu hoher Flächendeckung der an sich undurchlässigen Kleberschicht die Luft- und Wasserdampfdurchlässigkeit sich entsprechend verringert sowie der Klebmassenverbrauch steigt und bei geringer Flächendeckung der Kleberschicht die Klebeeigenschaften leiden, d.h., das Produkt löst sich, insbesondere bei schweren, textilen Trägermaterialien, zu leicht vom Untergrund, hier wiederum insbesondere von der Haut. Ein permanentes Verkleben ist somit nicht möglich.

Bei den genannten druckempfindlichen Selbstklebmassen können die Massen für die Verarbeitung in einer Trägermatrix vorliegen. Als Trägermatrix werden gängige organische oder anorganische Lösemittel oder Dispergiermittel verstanden.

Systeme ohne Trägermatrix werden als 100 %-Systeme bezeichnet und sind ebenfalls nicht unbekannt. Sie werden im elastischen oder thermoplastischen Zustand verarbeitet. Ein gängiger Verarbeitungszustand ist die Schmelze.

Auch solche Haftschmelzklebmassen sind im Stande der Technik bereits vorbeschrieben. Sie basieren auf natürlichen oder synthetischen Kautschuken und/oder anderen synthetischen Polymeren.

Vorteilhaft an den 100 %-Systemen ist, daß bei ihnen verfahrenstechnisch ein Entfernen der Trägermatrix, d.h. der Hilfsmittel, vermieden wird, wodurch sich die Verarbeitungsproduktivität steigert und sich gleichzeitig der Maschinen- und Energieaufwand reduziert. Weiter wird so ein Verbleiben von Reststoffen der Trägermatrix reduziert. Dieses begünstigt wiederum die Senkung des allergenen Potentials.

Aufgabe der Erfindung war es, ein Verfahren zur Herstellung eines zumindest einseitig partiell selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials zur Verfügung zu stellen, wobei das Trägermaterial aufgrund seiner Ausrüstung, also der Auftragsform und Eigenschaften der Klebmasse, sowie der Materialeigenschaften des Trägermaterials zur funktionsgerechten Verwendung für diverse Fixierungen, insbesondere für medizinische Produkte, dient und dabei sowohl funktionale wie auch wirtschaftliche Vorteile bietet.

Gelöst wird diese Aufgabe durch ein Verfahren, wie es im Hauptanspruch niedergelegt ist. Gegenstand der Unteransprüche sind vorteilhafte Ausführungsformen des Verfahrens zur Herstellung des Trägermaterials sowie besonders vorteilhafte Verwendungen des nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten Trägermaterials.

Demgemäß betrifft die Erfindung ein Verfahren zur Herstellung eines partiell selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials, das die folgenden Verfahrensschritte enthält:

- a) Beschichtung eines ersten Trägermaterials mit Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen aus Selbstklebmasse, wobei
 - a1 der Auftrag der Selbstklebmasse auf das Trägermaterial mindestens 3 g/m^2 beträgt und
 - a2 die Flächenbelegung des Trägermaterials mindestens 1 % beträgt,
- b) dauerhafte Verformung von zumindest einem Teil der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen.

Insbesondere werden mindestens 10%, bevorzugt 50%, ganz besonders bevorzugt 75% der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen dauerhaft verformt.

Auch eine dauerhafte Verformung aller Kalotten stellt eine besonders bevorzugte Variante des erfindungsgemäßen Verfahrens dar. In bestimmten Anwendungsfällen kann es auch gewünscht sein, daß zumindest ein Teil der Kalotten so weit verformt wird, daß sie zusammenfließen und einen geschlossenen Film bilden.

Bevorzugt ist darüber hinaus, wenn die Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen zumindest teilweise durch Stege miteinander verbunden sind.

Durch die teilweise Verformung der Kalotten beziehungsweise der polygeometrischen Körperformen auf dem Trägermaterial kann insbesondere die gewünschte Klebkraft des Trägermaterials eingestellt werden.

Teilweise ist ein unverformter Anteil von Kalotten auf dem Trägermaterial auch darauf zurückzuführen, daß nach der Verformung einige der Kalotten in den Ursprungszustand zurückkehren.

Die dauerhafte Verformung der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen kann durch eine gesteuerte Temperaturführung während des Beschichtens und/oder durch das Einbringen von Strahlungs-, mechanischer oder Sekundärenergie erfolgen.

Eine Möglichkeit, diese dauerhafte Verformung herbeizuführen, besteht darin, das beschichtete Trägermaterial in einen Walzenspalt zu führen. In dem Walzenspalt kommt es zu einer Abflachung der Kalotten und zu einer Verbreiterung der Basis, mit der die Kalotten auf dem Trägermaterial verankert sind.

Erzielt werden kann eine teilweise Verformung beispielsweise durch die Verwendung einer Rasterwalze in dem Walzenspalt, in den das Trägermaterial zur Durchführung des Verfahrensschrittes b) geführt wird.

Weiterhin kann das viskoelastische Eigenschaftsprofil der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen durch das Steuern der Wärmeenergie aus dem Beschichtungsprozeß, das wenigstens teilweise Einbringen von Zusatzenergie oder den wenigstens teilweisen Entzug von Wärmeenergie oder eine Kombination der Verfahren eingestellt werden.

Bevorzugt wird die Selbstklebmasse durch Rasterdruck, Thermosiebdruck oder Tiefdruck oder durch das Düsenverfahren auf insbesondere das erste Trägermaterial aufgebracht werden

In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens ist der Auftrag der Klebmasse auf das Trägermaterial größer 6 g/m^2 , bevorzugt 20 bis 1000 g/m^2 , besonders bevorzugt 40 bis 180 g/m^2 .

Als Trägermaterialien eignen sich alle starren und elastischen Flächengebilde aus synthetischen und natürlichen Rohstoffen. Bevorzugt sind Trägermaterialien, die nach Applikation der Klebmasse so eingesetzt werden können, daß sie Eigenschaften eines funktionsgerechten Verbandes erfüllen. Beispielhaft sind Textilien wie Gewebe, Gewirke, Gelege, Vliese, Lamine, Netze, Folien, Schäume und Papiere aufgeführt. Weiter können diese Materialien vor- beziehungsweise nachbehandelt werden. Gängige Vorbehandlungen sind Corona und Hydrophobieren; geläufige Nachbehandlungen sind Kalandern, Tempern, Kaschieren, Stanzen und Eindecken.

Insbesondere beim direkten Beschichten des Trägermaterials muß dieses eine gewisse Festigkeit und Dichte aufweisen, um zu verhindern, daß während der dauerhaften Verformung der Kalotten diese in das Trägermaterial zu weit eindringen oder gar durchschlagen.

In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens werden die Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen während oder nach der dauerhaf-

ten Verformung auf ein zweites Trägermaterial übertragen. Das zweite Trägermaterial stellt in diesem Fall den eigentlichen Träger dar, das erste Trägermaterial dient als Hilfsträger. Ein solcher Hilfsträger kann auch in Form einer abhässig beschichteten Walze oder Gurtbandes ausgeführt sein.

Für die Beschichtung des Trägermaterials lassen sich vorteilhafterweise thermoplastische Heißschmelzklebmassen einsetzen auf Basis natürlicher und synthetischer Kautschuke und anderer synthetischer Polymere wie beispielhaft Acrylate, Methacrylate, Polyurethane, Polyolefine, Polyvinyl-derivate, Polyester oder Silikone mit entsprechenden Zusatzstoffen wie Klebharzen, Weichmachern, Stabilisatoren und anderen Hilfsstoffen soweit erforderlich.

Ihr Erweichungspunkt sollte höher als 50 °C liegen, da die Applikationstemperatur in der Regel mindestens 90 °C beträgt, bevorzugt zwischen 100 °C und 150 °C, beziehungsweise 180 °C und 220 °C bei Silikonen. Gegebenenfalls kann eine Nachvernetzung durch UV- und/oder Elektronenstrahlen-Bestrahlung angebracht sein, um besonders vorteilhafte Eigenschaften der Heißschmelzklebmassen einzustellen.

Insbesondere Heißschmelzklebmassen auf Basis von Blockcopolymeren zeichnen sich durch ihre vielfältigen Variationsmöglichkeiten aus, denn durch die gezielte Absenkung der Glasübergangstemperatur der Selbstklebmasse infolge der Auswahl der Klebrigmacher, der Weichmacher sowie der Polymermolekülgröße und der Molekulargewichtsverteilung der Einsatzkomponenten wird die notwendige funktionsgerechte Verklebung mit der Haut auch an kritischen Stellen des menschlichen Bewegungsapparates gewährleistet.

Die hohe Scherfestigkeit der Heißschmelzklebmasse wird durch die hohe Kohäsivität des Polymeren erreicht. Die gute Anfaßklebrigkeit ergibt sich durch die eingesetzte Palette an Klebrigmachern und Weichmachern.

Für besonders starkklebende Systeme basiert die Heißschmelzklebmasse bevorzugt auf Blockcopolymeren, insbesondere A-B-, A-B-A-Blockcopolymere oder deren Mischungen. Die harte Phase A ist vornehmlich Polystyrol oder dessen Derivate, und die

weiche Phase B enthält Ethylen, Propylen, Butylen, Butadien, Isopren oder deren Mischungen, hierbei besonders bevorzugt Ethylen und Butylen oder deren Mischungen.

Polystyrolblöcke können aber auch in der weichen Phase B enthalten sein, und zwar bis zu 20 Gew.-%. Der gesamte Styrolanteil sollte aber stets niedriger als 35 Gew.-% liegen. Bevorzugt werden Styrolanteile zwischen 5% und 30%, da ein niedrigerer Styrolanteil die Klebmasse anschmiegsamer macht.

Insbesondere die gezielte Abmischung von Di-Block- und Tri-Blockcopolymeren ist vorteilhaft, wobei ein Anteil an Di-Blockcopolymeren von kleiner 80 Gew.-% bevorzugt wird.

In einer vorteilhaften Ausführung weist die Heißschmelzklebmasse die nachfolgend angegebene Zusammensetzung auf:

10 Gew.-% bis 90 Gew.-%	Blockcopolymere,
5 Gew.-% bis 80 Gew.-%	Klebrigmacher wie Öle, Wachse, Harze und/oder deren Mischungen, bevorzugt Mischungen aus Harzen und Ölen,
weniger als 60 Gew.-%	Weichmacher,
weniger als 15 Gew.-%	Additive,
weniger als 5 Gew.-%	Stabilisatoren.

Die als Klebrigmacher dienenden aliphatischen oder aromatischen Öle, Wachse und Harze sind bevorzugt Kohlenwasserstofföle, -wachse und -harze, wobei sich die Öle, wie Paraffinkohlenwasserstofföle, oder die Wachse, wie Paraffinkohlenwasserstoffwachse, durch ihre Konsistenz günstig auf die Hautverklebung auswirken. Als Weichmacher finden mittel- oder langkettige Fettsäuren und/oder deren Ester Verwendung. Diese Zusätze dienen dabei der Einstellung der Klebeeigenschaften und der Stabilität. Gegebenenfalls kommen weitere Stabilisatoren und andere Hilfsstoffe zum Einsatz.

Ein Füllen der Klebmasse mit mineralischen Füllstoffen, Fasern, Mikrohohl- oder -vollkugeln ist möglich.

Insbesondere an medizinische Trägermaterialien werden hohe Anforderungen bezüglich der Klebeeigenschaften gestellt. Für eine ideale Anwendung sollte die Heißschmelzklebmasse eine hohe Anfaßklebrigkeit besitzen. Die funktionsangepaßte Klebkraft auf der Haut und auf der Trägerrückseite sollte vorhanden sein. Weiterhin ist, damit es zu keinem Verrutschen kommt, eine hohe Scherfestigkeit der Heißschmelzklebmasse notwendig.

Durch die gezielte Absenkung der Glasübergangstemperatur der Klebmasse infolge der Auswahl der Klebrigmacher, der Weichmacher sowie der Polymermolekülgröße und der Molekularverteilung der Einsatzkomponenten wird die notwendige funktionsgerechte Verklebung mit der Haut und der Trägerrückseite erreicht.

Die hohe Scherfestigkeit der hier eingesetzten Klebmasse wird durch die hohe Kohäsivität des Blockcopolymeren erreicht. Die gute Anfaßklebrigkeit ergibt sich durch die eingesetzte Palette an Klebrigmachern und Weichmachern.

Die Produkteigenschaften wie Anfaßklebrigkeit, Glasübergangstemperatur und Scherstabilität lassen sich mit Hilfe einer dynamisch-mechanischen Frequenzmessung gut quantifizieren. Hierbei wird ein schubspannungsgesteuertes Rheometer verwendet.

Die Ergebnisse dieser Meßmethode geben Auskunft über die physikalischen Eigenschaften eines Stoffes durch die Berücksichtigung des viskoelastischen Anteils. Hierbei wird bei einer vorgegebenen Temperatur die Heißschmelzklebmasse zwischen zwei planparallelen Platten mit variablen Frequenzen und geringer Verformung (linear viskoelastischer Bereich) in Schwingungen versetzt. Über eine Aufnahmesteuerung wird computerunterstützt der Quotient ($Q = \tan \delta$) zwischen dem Verlustmodul (G'' viskoser Anteil) und dem Speichermodul (G' elastischer Anteil) ermittelt.

$$Q = \tan \delta = G''/G'$$

Für das subjektive Empfinden der Anfaßklebrigkeit (Tack) wird eine hohe Frequenz gewählt sowie für die Scherfestigkeit eine niedrige Frequenz.

Ein hoher Zahlenwert bedeutet eine bessere Anfaßklebrigkeit und eine schlechtere Scherstabilität.

Die Glasübergangstemperatur ist die Temperatur, bei der amorphe oder teilkristalline Polymere vom flüssigen oder gummielastischen Zustand in den hartelastischen oder

glasigen Zustand übergehen oder umgekehrt (Römpp Chemie-Lexikon, 9. Aufl., Band 2, Seite 1587, Georg Thieme Verlag Stuttgart - New York, 1990). Er entspricht dem Maximum der Temperaturfunktion bei vorgegebener Frequenz.

Besonders für medizinische Anwendungen ist ein relativ niedriger Glasübergangspunkt notwendig.

Bezeichnung	T_g niedrige Frequenz	Anschmiegsamkeit niedrige Frequenz/RT	Anfaßklebrigkeit hohe Frequenz/RT
Heißschmelz- klebmasse A	$-12 \pm 2 \text{ } ^\circ\text{C}$	$\tan \delta = 0,32 \pm 0,03$	$\tan \delta = 1,84 \pm 0,03$
Heißschmelz- klebmasse B	$-9 \pm 2 \text{ } ^\circ\text{C}$	$\tan \delta = 0,22 \pm 0,03$	$\tan \delta = 1,00 \pm 0,03$

Die Heißschmelzklebmassen sind vorzugsweise so eingestellt, daß sie bei einer Frequenz von 0,1 rad/s eine dynamisch-komplexe Glasübergangstemperatur von weniger als $15 \text{ } ^\circ\text{C}$, bevorzugt von $5 \text{ } ^\circ\text{C}$ bis $-30 \text{ } ^\circ\text{C}$, ganz besonders bevorzugt von $-3 \text{ } ^\circ\text{C}$ bis $-15 \text{ } ^\circ\text{C}$, aufweisen.

Bevorzugt werden erfindungsgemäß Heißschmelzklebmassen, bei denen das Verhältnis des viskosen Anteils zum elastischen Anteil bei einer Frequenz von 100 rad/s bei $25 \text{ } ^\circ\text{C}$ größer 0,7, besonders zwischen 1,0 und 5,0, ist, oder Heißschmelzklebmassen, bei denen das Verhältnis des viskosen Anteils zum elastischen Anteil bei einer Frequenz von 0,1 rad/s bei $25 \text{ } ^\circ\text{C}$ kleiner 0,6 ist, bevorzugt zwischen 0,4 und 0,02, ganz besonders bevorzugt zwischen 0,35 und 0,1.

Bevorzugt weisen die auf das erste Trägermaterial aufgebrachten Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen zum Zeitpunkt der Verformung ein Plastizitäts-/Elastizitätsverhältnis bei einer Frequenz von 100 rad/s von größer 0,3 bis 50 auf.

Die Kalotten beziehungsweise polygeometrischen Körperformen können unterschiedliche Formen aufweisen. Bevorzugt sind abgeflachte Halbkugeln. Weiterhin ist auch der

Aufdruck anderer Formen und Muster auf dem Trägermaterial möglich, so beispielsweise ein Druckbild in Form alphanumerischer Zeichenkombinationen oder Muster wie Gitter, Streifen, sowie Kumulate der Kalotten und Zickzacklinien.

Ferner kann sie beispielsweise auch aufgesprüht sein, was ein mehr oder weniger unregelmäßiges Auftragsbild ergibt.

Die Klebmasse kann gleichmäßig auf dem Trägermaterial verteilt sein, sie kann aber auch funktionsgerecht für das Produkt über die Fläche unterschiedlich stark oder dicht aufgetragen sein.

Durch das erfindungsgemäße Verfahren zur Beschichtung des Trägermaterials wird im Vergleich zu einem herkömmlichen partiell beschichteten Trägermaterial bei gleichbleibender Kontaktfläche zum Untergrund Klebmasse eingespart beziehungsweise bei gleichem Klebemassenauftragsgewicht eine höhere Haftung am Untergrund erreicht.

Dabei wird die für spezielle Anwendungen, insbesondere im medizinischen Bereich, vorteilhafte hohe Durchlässigkeit der Klebeschicht für Luft und Wasserdampf nicht wesentlich beeinträchtigt.

Das besonders bevorzugte Verfahren zur Herstellung des beschriebenen selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials zeichnet sich durch insgesamt drei Verfahrensschritte aus:

Im ersten Schritt werden die aus Heißschmelzklebmasse gebildeten, geometrischen Körper durch Rasterdruck, Thermosiebdruck oder Tiefdruck oder durch das Düsenverfahren auf einen Hilfsträger aufgebracht, im zweiten Schritt der Hilfsträger mit den Körpern an das Trägermaterial geführt, schließlich die Körper dauerhaft verformt und vom Hilfsträger auf das Trägermaterial übertragen.

Unter dem Begriff Hilfsträger sollen herkömmliche, endlose Bahnen aus unterschiedlichen Materialien, aber auch Vorrichtungen wie Walzen und Transferbänder verstanden werden.

Das erste Trägermaterial weist vorzugsweise eine Oberfläche mit zufälliger oder regelmäßiger dreidimensionaler geometrischer Struktur auf.

Durch eine zufällige oder regelmäßige dreidimensionale geometrische Struktur des Hilfsträgers, wie zum Beispiel eine besondere Oberflächenrauigkeit oder -formgebung, kann weiterer Einfluß auf die sich ergebende Geometrie der dauerhaft verformten Schmelzhaftkleberkalotten genommen werden.

Eine bevorzugte Ausführungsform des Hilfsträgers ist die Walze mit abhäsiver Oberfläche, wobei die abhäsive Oberfläche der Walze aus Silikone oder Fluor enthaltenden Verbindungen oder einem plasmabeschichteten Trennsystem bestehen kann. Diese können in Form einer Beschichtung mit einem Flächengewicht von 0,001 g/m² bis 3000 g/m² besteht, bevorzugt 100 bis 2000 g/m² aufgebracht werden.

Für die Durchführung des Verfahrens ist es wünschenswert, daß die abhäsive Oberfläche der Walze in ihrer Temperatur zwischen 0 °C und 200 °C, bevorzugt kleiner 60 °C, besonders bevorzugt kleiner 25 °C einstellbar ist. Dabei ist es besonders vorteilhaft, wenn die abhäsiven Eigenschaften der Oberfläche der Walze so abgestimmt sind, daß die aufgetragene Selbstklebemasse auch auf einer gekühlten Walze (< 25 °C) haftet.

Um einen übermäßigen Verschleiß der Walze oder einer diese berührende Beschichtungsvorrichtung zu vermeiden, ist es sinnvoll, die Elastizitäten dieser beiden Komponenten aufeinander abzustimmen. Als vorteilhaft hat sich bewährt, daß die Elastizität der Oberfläche der Walze im gummielastischen Bereich liegt.

Der Transfers der Selbstklebemasse von der Walze auf das zweite Trägermaterial kann über eine Abnahmewalze, die an die Walze herangeführt wird, gelöst werden. Eine dauerhafte Verformung der Klebergeometrien kann dem nachfolgen. Bevorzugt wird aber die Formgebung der Kalotten gleichzeitig mit dem Transfer durchgeführt, was eine separate Vorrichtung für die Verformung erspart. Dazu ist es vorteilhaft, die Abnahmewalze in radialer Richtung, bevorzugt aber auch in Umfangsrichtung zur abhäsiven Walze in ihrer Position exakt einstellen zu können. Alternativ zur radialen Position kann auch eine Anpreßkraft vorgegeben werden. Mit diesen Stellvorrichtungen kann neben der Temperaturführung der Grad der dauerhaften Verformung beeinflusst werden.

Ein besonders bevorzugtes Verfahren der Übertragung des Schmelzhaftklebers von der abhäsiven Walze auf das zweite Trägermaterial verwendet ein Paar von Umlenkeinrichtungen, das an verschiedenen Positionen entlang des Umfangs der abhäsiven

Walze angeordnet ist, wobei das zweite Trägermaterial eine Strecke entlang der Oberfläche der abhäsigen Walze geführt wird. Als Umlenkeinrichtungen sind Walzen bevorzugt.

Dieses Verfahren ist insbesondere im Zusammenwirken mit der Kühlung der abhäsigen Walze vorteilhaft, da nach Verformung und Transfer der Kalotten an Walze, die dazu wie oben für Walze erläutert parametrierbar sein sollte, das Material eine Kühlstrecke auf der Walze zurücklegt und somit ein Kohäsionsbruch des Schmelzhaftklebers beim Ablösen von der abhäsigen Oberfläche der Walze vermieden wird.

Je nach Trägermaterial und dessen Temperaturempfindlichkeit kann aber die Heißschmelzklebmasse auch direkt auf das Trägermaterial aufgetragen werden.

Auch ein nachträgliches Kalandern des beschichteten Produktes und/oder eine Vorbehandlung des Trägers, wie Coronabestrahlung, zur besseren Verankerung der Klebeschicht kann vorteilhaft sein.

Weiterhin kann eine Behandlung der Heißschmelzklebmasse mit einer Elektronenstrahl-Nachvernetzung oder einer UV-Bestrahlung zu einer Verbesserung der gewünschten Eigenschaften führen.

Das Prinzip des Thermosiebdrucks besteht in der Verwendung einer rotierenden beheizten, nahtlosen, trommelförmigen perforierten Rundschaablone, die über eine Düse mit der bevorzugten Heißschmelzklebmasse beschickt wird. Eine speziell geformte Düsenlippe (Rund- oder Vierkantrakel) preßt die über einen Kanal eingespeiste Heißschmelzklebmasse durch die Perforation der Schablonenwand auf die vorbeigeführte Trägerbahn. Diese wird mit einer Geschwindigkeit, die der Umfangsgeschwindigkeit der rotierenden Siebtrommel entspricht, mittels einer Gegendruckwalze gegen den Außenmantel der beheizten Siebtrommel geführt.

Die Ausbildung der kleinen Klebstoffkalotten geschieht dabei nach folgendem Mechanismus:

Der Düsenrakeldruck fördert die Heißschmelzklebmasse durch die Siebperforation an das Trägermaterial. Die Größe der ausgebildeten Kalotten wird durch den Durchmesser

des Siebloches vorgegeben. Entsprechend der Transportgeschwindigkeit der Trägerbahn (Rotationsgeschwindigkeit der Siebtrommel) wird das Sieb vom Träger abgehoben. Bedingt durch die hohe Adhäsion der Klebmasse und die innere Kohäsion des Hotmelts wird von der auf dem Träger bereits haftenden Basis der Kalotten der in den Löchern begrenzte Vorrat an Heißschmelzklebmasse konturenscharf abgezogen beziehungsweise durch den Rakeldruck auf den Träger gefördert.

Nach Beendigung dieses Transportes formt sich, abhängig von der Rheologie der Heißschmelzklebmasse, über der vorgegebenen Basisfläche die mehr oder weniger stark gekrümmte Oberfläche der Kalotte. Das Verhältnis Höhe zur Basis der Kalotte hängt vom Verhältnis Lochdurchmesser zur Wandstärke der Siebtrommel und den physikalischen Eigenschaften (Fließverhalten, Oberflächenspannung und Benetzungswinkel auf dem Trägermaterial) der Selbstklebmasse ab.

Bei der Siebschablone im Thermosiebdruck kann das Steg/Loch-Verhältnis kleiner 10:1 sein, bevorzugt kleiner oder gleich 1:1, insbesondere gleich 1:3.

Der beschriebene Bildungsmechanismus der Kalotten erfordert bevorzugt saugfähige oder zumindest von Heißschmelzklebmasse benetzbare Trägermaterialien. Nichtbenetzende Trägeroberflächen müssen durch chemische oder physikalische Verfahren vorbehandelt werden. Dies kann durch zusätzliche Maßnahmen wie zum Beispiel Coronaentladung oder Beschichtung mit die Benetzung verbessernden Stoffen geschehen.

Mit dem aufgezeigten Druckverfahren kann die Größe und Form der Kalotten definiert festgelegt werden. Die für die Anwendung relevanten Klebkraftwerte, die die Qualität der erzeugten Produkte bestimmen, liegen bei sachgerechter Beschichtung in sehr engen Toleranzen. Der Basisdurchmesser der Kalotten kann von 10 µm bis 5000 µm gewählt werden, die Höhe der Kalotten von 20 µm bis 2000 µm, bevorzugt 50 µm bis 1000 µm, wobei der Bereich kleiner Durchmesser für glatte Träger, der mit größerem Durchmesser und größerer Kalottenhöhe für rauhe oder stark porige Trägermaterialien vorgesehen ist.

Die Positionierung der Kalotten auf dem Träger wird durch die in weiten Grenzen variable Geometrie des Auftragswerkes, zum Beispiel Gravur- oder Siebgeometrie, definiert festgelegt. Mit Hilfe der aufgezeigten Parameter kann über einstellbare Größen das

gewünschte Eigenschaftsprofil der Beschichtung, abgestimmt auf die verschiedenen Trägermaterialien und Anwendungen, sehr genau eingestellt werden.

Das Trägermaterial wird bevorzugt mit einer Geschwindigkeit von größer 2 m/min, bevorzugt 20 bis 200 m/min, beschichtet, wobei die Beschichtungstemperatur größer als die Erweichungstemperatur zu wählen ist.

Der prozentuale Anteil, der mit der Heißschmelzklebmasse beschichteten Fläche sollte mindestens 1 % betragen und kann bis zu ungefähr 99 % reichen, für spezielle Produkte bevorzugt 15 % bis 95 %, besonders bevorzugt 50 % bis 95 %. Dieses kann gegebenenfalls durch Mehrfachapplikation erreicht werden, wobei gegebenenfalls auch Heißschmelzklebmassen mit unterschiedlichen Eigenschaften eingesetzt werden können.

Durch eine gesteuerte Temperaturführung und/oder das Einbringen von Strahlungs-, mechanischer oder Sekundärenergie während der Herstellung kann bei thermoplastischen Selbstklebmassen eine Geometriemodifizierung der geometrischen Körper erfolgen, wobei die Basisdurchmesser in großen Grenzen variiert werden können.

Bevorzugt kann auch eine gesteuerte Temperaturführung der thermoplastischen oder elastischen Primärkalotten, also der auf dem Hilfsträger aufgebrachten Kalotten, erfolgen, zum Beispiel durch Strahlungserhitzung wie IR, mit deren Hilfe Sekundärkalotten erzeugt werden können, die für eine Kalottentransferierung optimale Verklebungseigenschaften aufweisen.

Eine Energiesteuerung im Material und/oder an der Oberfläche der Polymere läßt eine große Vielfalt von polygeometrischen Kalottenformen zu. Zur endgültigen Ausformung der transferierten Sekundärkalotte kann eine regulierbare Druckstation (Spalt/Druck/Temperatur/Geschwindigkeit) von Vorteil sein. Auch nachträgliches Kalandern kann vorteilhaft sein.

Das vor der Transferierung der Sekundärkalotte vorliegende viskoelastische Eigenschaftsprofil der Körper aus Selbstklebmasse kann durch das Steuern der Wärmeenergie aus dem Beschichtungsprozeß, das wenigstens teilweise Einbringen von Oberflächenenergie oder den wenigstens teilweisen Entzug von Wärmeenergie oder eine Kombination der Verfahren eingestellt werden.

Die geometrischen Körper lassen sich demgemäß in mehrere Zonen einteilen, die durchaus unterschiedliche Eigenschaften aufweisen können. Vorzugsweise haben die auf den Hilfsträger aufgebrachten geometrischen Körper zum Zeitpunkt des Transfers auf das Trägermaterial in der Basiszone, die dem Teil des Körpers entspricht, der sich am Trägermaterial anschließt, ein Plastizitäts-/Elastizitätsverhältnis bei einer Frequenz von 100 rad/s von 0,3 bis 50.

Die Kombination der Heißschmelzklebmasse und der partiellen Beschichtung sichert eine sichere Verklebung des Trägermaterials.

Insbesondere wenn das Trägermaterial zur Herstellung eines medizinischen Produktes verwendet wird, haftet dieses auf der Haut, auf der anderen Seite sind zumindest visuell erkennbare allergische oder mechanische Hautirritationen ausgeschlossen, auch bei einer Anwendung, die sich über mehrere Tage erstreckt.

Der partielle Auftrag ermöglicht durch geregelte Kanäle die Abführung des transepidermalen Wasserverlustes und verbessert das Ausdampfen der Haut beim Schwitzen insbesondere bei der Verwendung von luft- und wasserdampfdurchlässigen Trägermaterialien. Hierdurch werden Hautirritationen, die durch Stauungen der Körperflüssigkeiten hervorgerufen werden, vermieden. Die angelegten Abführungskanäle ermöglichen ein Ableiten auch unter Verwendung eines mehrlagigen Verbandes.

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens weist das beschichtete Trägermaterial eine Luftdurchlässigkeit von größer $1 \text{ cm}^3/(\text{cm}^2 \cdot \text{s})$ auf, bevorzugt 10 bis $150 \text{ cm}^3/(\text{cm}^2 \cdot \text{s})$, und/oder eine Wasserdampfdurchlässigkeit von größer $200 \text{ g}/(\text{m}^2 \cdot 24 \text{ h})$, bevorzugt 500 bis $5000 \text{ g}/(\text{m}^2 \cdot 24 \text{ h})$.

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens weist das Trägermaterial auf Stahl eine Klebkraft auf der Trägerrückseite von mindestens $0,5 \text{ N/cm}$ auf, besonders eine Klebkraft zwischen 2 N/cm und 12 N/cm .

Die Epilation entsprechender Körperregionen und der Massetransfer auf die Haut sind aufgrund der hohen Kohäsivität des Klebers vernachlässigbar, weil der Kleber nicht an

Haut und Haar verankert, vielmehr ist die Verankerung der Klebmasse auf dem Trägermaterial mit bis zu 12 N/cm (Probenbreite) für medizinische Anwendungen gut.

Durch die ausgeformten Sollbruchstellen in der Beschichtung werden Hautlagen beim Ablösen nicht mehr mit- oder gegeneinander verschoben. Das Nichtverschieben der Hautlagen und die geringere Epilation führen zu einem bisher nicht gekannten Grad der Schmerzfreiheit bei solchen stark klebenden Systemen. Weiter unterstützt die individuelle biomechanische Klebkraftsteuerung, welche eine nachweisliche Absenkung der Klebkraft dieser Pflaster aufweist, die Ablösbarkeit. Das applizierte Trägermaterial zeigt gute propriozeptive Wirkungen.

In einer weiteren vorteilhaften Ausführungsform werden die Selbstklebmassen geschäumt, bevor sie auf das Trägermaterial aufgetragen werden.

Die Selbstklebmassen werden dabei bevorzugt mit inerten Gasen wie Stickstoff, Kohlendioxid, Edelgasen, Kohlenwasserstoffen oder Luft oder deren Gemischen geschäumt. In manchen Fällen hat sich ein Aufschäumen zusätzlich durch thermische Zersetzung gasentwickelnder Substanzen wie Azo-, Carbonat- und Hydrazid-Verbindungen als geeignet erwiesen.

Der Schäumungsgrad, d.h. der Gasanteil, sollte mindestens etwa 5 Vol.-% betragen und kann bis zu etwa 85 Vol.-% reichen. In der Praxis haben sich Werte von 10 Vol.-% bis 75 Vol.-%, bevorzugt 50 Vol.-%, gut bewährt. Wird bei relativ hohen Temperaturen von ungefähr 100 °C und vergleichsweise hohem Innendruck gearbeitet, entstehen sehr offenporige Klebstoffschaumschichten, die besonders gut luft- und wasserdampfdurchlässig sind.

Die vorteilhaften Eigenschaften der geschäumten Selbstklebebeschichtungen wie geringer Klebstoffverbrauch, hohe Anfaßklebrigkeit und gute Anschmiegsamkeit auch an unebenen Flächen durch die Elastizität und Plastizität sowie der Initialtack lassen ganz besonders sich auf dem Gebiet der medizinischen Produkte optimal nutzen.

Durch den Einsatz von atmungsaktiven Beschichtungen in Verbindung mit elastischen ebenfalls atmungsaktiven Trägermaterialien ergibt sich ein vom Anwender subjektiv angenehmer empfundener Tragekomfort.

Ein besonders geeignetes Verfahren zur Herstellung der geschäumten Selbstklebmasse arbeitet nach dem Schaum-Mix-System. Hierbei wird die thermoplastische Selbstklebmasse unter hohem Druck bei einer Temperatur über dem Erweichungspunkt (ungefähr 120 °C) mit den vorgesehenen Gasen wie zum Beispiel Stickstoff, Luft oder Kohlendioxid in unterschiedlichen Volumenanteilen (etwa 10 Vol.-% bis 80 Vol.-%) in einem Stator/Rotorsystem umgesetzt.

Während der Gasvordruck größer 100 bar ist, betragen die Mischdrucke Gas/Thermoplast im System 40 bis 100 bar, bevorzugt 40 bis 70 bar. Der so hergestellte Haftklebschaum kann anschließend über eine Leitung in das Auftragswerk gelangen. Bei dem Auftragswerk finden handelsübliche Düsen, Extruder- oder Kammersysteme Verwendung.

Durch die Schäumung der Selbstklebmasse und die dadurch entstandenen offenen Poren in der Masse sind bei Verwendung eines an sich porösen Trägers die mit der Klebmasse beschichteten Produkte gut wasserdampf- und luftdurchlässig. Die benötigte Klebmassenmenge wird erheblich reduziert ohne Beeinträchtigung der Klebeeigenschaften. Die Klebmassen weisen eine überraschend hohe Anfaßklebrigkeit (tack) auf, da pro Gramm Masse mehr Volumen und damit Klebeoberfläche zum Benetzen des zu beklebenden Untergrundes zur Verfügung steht und die Plastizität der Klebmassen durch die Schaumstruktur erhöht ist. Auch die Verankerung auf dem Trägermaterial wird dadurch verbessert. Außerdem verleiht die geschäumte Klebebeschichtung, wie bereits oben erwähnt, den Produkten ein weiches und anschmiegsames Anfühlen.

Durch das Schäumen wird zudem die Viskosität der Klebmassen in der Regel gesenkt. Hierdurch wird die Schmelzenergie erniedrigt, und es können auch thermoinstabile Trägermaterialien direkt beschichtet werden.

Die hervorragenden Eigenschaften des erfindungsgemäßen, selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials legen die Verwendung für medizinische Produkte, insbesondere Pflaster, medizinische Fixierungen, Wundabdeckungen, dotierte Systeme, insbesondere für solche, welche Stoffe freisetzen, orthopädische oder phlebologische Bandagen und Binden nahe.

Schließlich kann das Trägermaterial nach dem Beschichtungsvorgang mit einem klebstoffabweisenden Trägermaterial, wie silikonisiertes Papier, eingedeckt oder mit einer Wundauflage oder einer Polsterung versehen werden.

Besonders vorteilhaft ist, wenn das Trägermaterial sterilisiert, bevorzugt γ -(gamma) sterilisiert, ist. So sind besonders geeignet für eine nachträgliche Sterilisation Heißschmelzklebmassen auf Blockcopolymerbasis, welche keine Doppelbindungen enthalten. Dieses gilt insbesondere für Styrol-Butylen-Ethylen-Styrol-Blockcopolymerisate oder Styrol-Butylen-Styrol-Blockcopolymerisate. Es treten hierbei keine für die Anwendung signifikanten Änderungen in den Klebeeigenschaften auf.

Es eignet sich auch hervorragend für technische reversible Fixierungen, welche beim Abziehen keine Verletzung oder Beschädigung von diversen Untergründen, wie Papier, Kunststoffe, Glas, Textilien, Holz, Metalle oder Mineralien, zulassen.

Schließlich können technisch permanente Verklebungen hergestellt werden, welche nur unter teilweiser Spaltung des Untergrundes getrennt werden können.

Anhand mehrerer Figuren sollen vorteilhafte Ausführungsformen des Erfindungsgegenstandes dargestellt werden, ohne damit die Erfindung unnötig beschränken zu wollen.

Es zeigen

Figur 1 einen Ausschnitt aus einer Anlage, die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren arbeitet,

- Figur 2 ein mit halbkugelförmigen Kalotten beschichtetes Trägermaterial,
- Figur 3 ein mit unterschiedlich geformten Kalotten im seitlichen Schnitt beschichtetes Trägermaterial (Konfiguration für reversibles Kleben),
- Figur 4 ein mit unterschiedlich geformten Kalotten im seitlichen Schnitt beschichtetes Trägermaterial (Konfiguration für permanentes Kleben),
- Figur 5 ein mit halbkugelförmigen Kalotten beschichtetes Trägermaterial in der Draufsicht und in der seitlichen Ansicht vor der dauerhaften Verformung der Kalotten,
- Figur 6 ein mit halbkugelförmigen Kalotten beschichtetes Trägermaterial in der Draufsicht und in der seitlichen Ansicht nach der dauerhaften Verformung der Kalotten,
- Figur 7 einen Anlagenausschnitt bei Verwendung einer abhäsiven Gegendruckwalze (6) als Hilfsträger und
- Figur 8 die Verwendung einer abhäsiven Gegendruckwalze mit einem Walzenpaar zur Verformung und zum Transfer der Heißschmelzklebemasse.

In der Figur 1 ist ein Ausschnitt aus einer Anlage dargestellt, die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren arbeitet. Das Trägermaterial 1 wird in einen Spalt zwischen der Siebwalze 5 und der Gegendruckwalze 6 geführt. Durch die Siebwalze 5 wird das Trägermaterial 1 mit Kalotten aus einer Heißschmelzklebemasse beschichtet.

Nach der Beschichtung des Trägermaterials 1 wird dies in einen weiteren Walzenspalt geführt, der von der Gegendruckwalze 6 sowie einer Druckwalze 7 gebildet wird. In dem Walzenspalt kommt es zu einer dauerhaften Verformung der auf dem Trägermaterial 1 aufgetragenen Kalotten.

Die Figur 2 zeigt einen Ausschnitt aus einem endlosen Trägermaterial 1, das mit im wesentlichen halbkugelförmigen Kalotten 2 beschichtet ist. In jeder einzelnen Kalotte 2 lassen sich eine Basiszone 22, die in dem Bereich der Kalotte 2 liegt, in dem die Kalotte 2 auf dem Trägermaterial 1 verankert ist, sowie die der Basiszone 22 gegenüberliegende Kopfzone 21 unterscheiden. Beide Zonen 21, 22 können gegebenenfalls voneinander abweichende Eigenschaften aufweisen.

In den Figuren 3 und 4 sind schließlich unterschiedlich geformte Kalotten 2 im seitlichen Schnitt dargestellt, die sich als besonders vorteilhaft erwiesen haben.

Bei der Figur 3 ist ein Trägermaterial 1 gezeigt, das durch die Ausformung der Kalotten 2 eine reversible Kleberkonfiguration aufweist, d.h., das Trägermaterial 1 kann nach Applizierung auf die Haut problemlos abgezogen und erneut verklebt werden.

Bei der Figur 4 ist ein Trägermaterial 1 gezeigt, das durch die Ausformung der Kalotten 2 eine irreversible Kleberkonfiguration aufweist, d.h., das Trägermaterial 1 kann nach Applizierung auf die Haut nicht problemlos abgezogen werden, sondern es haftet auf der Haut besonders stark.

In der Figur 5 ist ein mit halbkugelförmigen Kalotten 2 beschichtetes Trägermaterial 1 in der Draufsicht und in der seitlichen Ansicht vor der dauerhaften Verformung der Kalotten 2 gezeigt.

In der Figur 6 ist ein mit halbkugelförmigen Kalotten 2 beschichtetes Trägermaterial 1 in der Draufsicht und in der seitlichen Ansicht nach der dauerhaften Verformung der Kalotten 2 gezeigt. Die Höhe der Kalotten 2 hat deutlich abgenommen, gleichzeitig hat sich die Fläche der Kopfzone 21 vergrößert. Auch die Basiszone 22 ist gegenüber den nichtverformten Kalotten 2 vergrößert. Dann sind die Kalotten 2 insgesamt ein wenig tiefer in das Trägermaterial 1 eingedrungen. Zwischen den Kalotten 2 bilden sich zum Teil erste Stege aus.

In Figur 7 ist der Anlagenausschnitt bei Verwendung einer abhäsiven Gegendruckwalze (6) als Hilfsträger dargestellt. Die Heißschmelzklebemasse wird mittels des um die Druckwalze (7) herumgeführten Trägermaterials von der Gegendruckwalze auf einer Linie abgenommen, gleichzeitig wird durch die Druckwalze die dauerhafte Verformung durchgeführt.

Figur 8 zeigt die bevorzugte Ausführungsform der Verwendung einer abhäsiven Gegendruckwalze (6) mit einem Walzenpaar (8,9) zur Verformung und zum Transfer der Heißschmelzklebemasse.

Im folgenden soll ein erfindungsgemäßes selbstklebend ausgerüstetes Trägermaterial mittels eines Beispiels dargestellt werden, ohne auch hier die Erfindung unnötig einschränken zu wollen.

Beispiel 1

Erfindungsgemäß wurde eine unelastische selbstklebende Binde hergestellt, die aufgrund ihrer nachfolgend beschriebenen Eigenschaften zur Anwendung als funktioneller Tapeverband dienen kann, wobei sich die Funktionelle Verbandtechnik an der Anatomie und der Biomechanik orientiert.

Die für diesen Verbandtyp verwendete Binde bestand aus einem unelastischen Baumwollgewebe mit einer Höchstzugkraft von größer 60 N/cm und einer Höchstzugkraft-Dehnung von kleiner 20 %.

Die Selbstklebemasse wurde im Thermosiebedruck appliziert, wobei es sich bei der Selbstklebemasse um einen Heißschmelzkleber handelte.

Diese Schmelzklebemasse setzte sich wie folgt zusammen:

- ein A-B/A-B-A Blockcopolymer, welches aus harten und weichen Segmenten besteht, mit einem Verhältnis der A-B-A zur A-B von 2:1 und einem Styrolgehalt im Polymer von 13 Mol.-%; der Anteil an der Klebmasse beträgt 40 Gew.-% (Kraton G)
- ein Paraffinkohlenwasserstoffwachs mit einem Anteil an der Klebmasse von 45 Gew.-%
- Kohlenwasserstoffharze mit einem Anteil von 14,5 Gew.-% (Super Resin HC 140)
- ein Alterungsschutzmittel mit einem Anteil von weniger als 0,5 Gew.-% (Irganox)

Die eingesetzten Komponenten wurden in einem Thermomischer bei 195 °C homogenisiert.

Der Erweichungspunkt dieser Klebmasse betrug ca. 85 °C (DIN 52011), und die Klebmasse zeigte eine Viskosität von 2100 mPas bei 150 °C (DIN 53018, Brookfield DV II, Sp. 21). Die Glasübergangstemperatur betrug nach oben dargelegten Methode -7°C.

Die erfindungsgemäße Haftklebergeometrie wurde mittels des beschriebenen Transfers der Haftklebmassenkalotten von einem Hilfsträger auf das Trägermaterial realisiert:

Die indirekte Beschichtung erfolgte mit 15 m/min bei einer Temperatur von 120°C auf ein Releasepapier (Hilfsträger) und von dort auf das Trägermaterial.

Kurz bevor das Trägermaterial zugeführt wurde, wurde mit Strahlung der Klebmasse Energie zugeführt. Diese führte zu einem Gefälle der auf dem Hilfsträger haftenden Klebmassenkalotte in eine Zone mit hoher Plastizität und niedriger Elastizität sowie in eine Basiszone mit geringer Plastizität und hoher Elastizität. Dazwischen stellte sich eine Übergangszone ein.

Beim druckbeaufschlagten Transfer auf das textile Trägermaterial drang die niedrigviskose Kopfzone leicht in das Trägermaterial ein und sorgte dort für eine gute Verankerung der Klebmassenkalotte; die hochviskose Zone legte sich auf das Trägermaterial und steuert die klebtechnischen Eigenschaften der Produkte.

Durch eine geeignete Drucksteuerung im Transferspalt kann der Grad der Verformung der hochviskosen Zone genau eingestellt werden. Die Verformung kann bis zu einem vollflächigen Beschichtungsbild getrieben werden.

Bei einer späteren Dicke des Trägermaterials (Träger + Klebmasse) von 0.35 mm beträgt der im Beispiel verwendete Kaschierspalt 0.95 mm. Es handelt sich also nicht um einen bekannten Kalanderverfahren, bei dem das Spaltmaß aufgrund der elastischen

Effekte geringer ist als die Dicke des kalanderten Trägermaterials, sondern vielmehr um eine Art Verstreichen der Kalotten unter Einwirkung von Kaschierspalt und Bahnzugspannung, für das die beschriebene exakte Einstellung des viskoelastischen Eigenschaftsprofils der Kalotte unbedingte Voraussetzung ist.

Als vorteilhaft hat es sich erwiesen, die gesamten Haftschnelzkleberkalotten bis zum Transfer in den gewünschten viskoelastischen Zustand der Basiszone zu bringen beziehungsweise diesen aus der Schmelzwärme zu erhalten.

Das Trägermaterial wurde mit 120 g/m² beschichtet, wobei eine 14 Mesh HX-Siebschablone verwendet wurde.

Durch den Transfer vom glatten Hilfsträger erhielt die Klebmassenoberfläche zudem eine ebene Oberfläche, die gleichfalls geeignet war, die Kontaktfläche zu ebenen Untergründen zu vergrößern.

Gegenüber einer Vergleichsprobe ohne Verformung der Kalotte mit gleichem Masseauftrag war die Klebkraft auf der Trägerrückseite um 30 bis 50 % höher.

Die nach diesem Verfahren hergestellte Binde zeigte ein reversibles Ablösen von der Haut sowie eine gute Luft- und Wasserdampfdurchlässigkeit. Aufgrund der hohen Scherstabilität des Schmelzhaftklebers wurde eine ausreichend Stabilisierung und eine gute propriozeptive Wirkung festgestellt. Es wurden keine Hautirritation nach dem Abnehmen der Binde beobachtet.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung eines partiell selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials, enthaltend die folgenden Verfahrensschritte:
 - a) Beschichtung eines ersten Trägermaterials mit Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen aus Selbstklebmasse, wobei
 - a1 der Auftrag der Selbstklebmasse auf das Trägermaterial mindestens 3 g/m^2 beträgt und
 - a2 die Flächenbelegung des Trägermaterials mindestens 1 % beträgt,
 - b) dauerhafte Verformung von zumindest einem Teil der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens 10%, bevorzugt 50%, ganz besonders bevorzugt 75% der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen dauerhaft verformt werden.
3. Verfahren nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens ein Teil der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen in einem solchen Maße dauerhaft verformt werden, daß sich eine geschlossene Fläche ausbildet und/oder die Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen zumindest teilweise durch Stege miteinander verbunden sind.
4. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß durch eine gesteuerte Temperaturführung während des Beschichtens und/oder durch das Einbringen von Strahlungs-, mechanischer oder Sekundärenergie die dauerhafte Verformung der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen erfolgt.
5. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Selbstklebmasse durch Rasterdruck, Thermosiebedruck oder Tiefdruck oder durch das Düsenverfahren auf das erste Trägermaterial aufgebracht wird.
6. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Auftrag der Selbstklebmasse auf das erste Trägermaterial mehr als 6 g/m^2 beträgt, bevorzugt 20 bis 1000 g/m^2 , besonders bevorzugt 40 bis 180 g/m^2 .

7. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß das erste Trägermaterial eine Walze 6 oder ein Gurtband mit abhäsiver Oberfläche ist, wobei die abhäsive Oberfläche insbesondere aus einer Beschichtung aus Silikone oder Fluor enthaltenden Verbindungen oder aus einem plasmabeschichteten Trennsystem besteht, die ganz besonders mit einem Flächengewicht von $0,001 \text{ g/m}^2$ bis 3000 g/m^2 aufgetragen wird, bevorzugt 100 bis 2000 g/m^2 .
8. Vorrichtung nach den Ansprüchen 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die abhäsigen Eigenschaften der Oberfläche der Walze 6 so abgestimmt sind, daß die aufgetragene Selbstklebmasse auf der temperierten Walze, bevorzugt auf einer gekühlten Walze haftet.
9. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen während oder nach der dauerhaften Verformung auf ein zweites Trägermaterial übertragen werden.
10. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß das zweite Trägermaterial über eine Abnahmewalze 7 an die Walze 6 oder das Gurtband herangeführt wird, die in Umfangsrichtung und/oder radialer Richtung zur abhäsigen Walze oder zum abhäsigen Gurtband in ihrer Position verstellbar ist und/oder mit einer Anpreßkraft beaufschlagt werden kann, so daß der Grad der dauerhaften Verformung beeinflußt werden kann.
11. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Übertragung der Selbstklebmasse durch ein Paar von Umlenkeinrichtungen 8,9 erfolgt, das an verschiedenen Positionen entlang des Umfangs der abhäsigen Walze 6 oder des Gurtbands angeordnet ist, wobei das zweite Trägermaterial eine Strecke entlang der Oberfläche der abhäsigen Walze 6 oder des Gurtbands geführt wird.
12. Verfahren nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß die Umlenkeinrichtungen 8,9 aus Walzen bestehen, die in Umfangsrichtung und/oder radialer Richtung zur abhäsigen Walze oder zum abhäsigen Gurtband in ihrer Position verstellbar sind

und/oder mit einer Anpreßkraft beaufschlagt werden können, so daß der Grad der dauerhaften Verformung beeinflußt werden kann.

13. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß das erste Trägermaterial eine Oberfläche mit zufälliger oder regelmäßiger dreidimensionaler geometrischer Struktur aufweist.
14. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Selbstklebmasse eine Heißschmelzklebmasse ist.
15. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß das viskoelastische Eigenschaftsprofil der Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen durch das Steuern der Wärmeenergie aus dem Beschichtungsprozeß, das wenigstens teilweise Einbringen von Zusatzenergie oder den wenigstens teilweisen Entzug von Wärmeenergie oder eine Kombination der Verfahren eingestellt wird.
16. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dadurch gekennzeichnet, daß die auf das Trägermaterial aufgebrachten Kalotten und/oder polygeometrischen Körperformen zum Zeitpunkt der Verformung ein Plastizitäts-/Elastizitätsverhältnis bei einer Frequenz von 100 rad/s von größer 0,3 bis 50 aufweisen.
17. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 16, dadurch gekennzeichnet, daß die Heißschmelzklebmasse aufgeschäumt und/oder elektronenstrahl- und/oder UV-vernetzbar ist.
18. Verfahren nach den Ansprüchen 1 bis 17, dadurch gekennzeichnet, daß das Trägermaterial auf Stahl eine Klebkraft auf der Trägerrückseite von mindestens 0,5 N/cm aufweist, besonders eine Klebkraft zwischen 2 N/cm und 12 N/cm.
19. Verwendung eines partiell selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche für technische und medizinische Produkte, insbesondere Pflaster, medizinische Fixierungen, Wundabdeckungen, dotierte

Systeme, insbesondere solche, welche die Freisetzung von Stoffen ermöglichen, orthopädische oder phlebologische Bandagen und Binden.

20. Verwendung gemäß Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet, daß das partiell selbstklebend ausgerüstete Trägermaterial nach der Herstellung eingedeckt oder mit einer Wundauflage, Polsterung versehen wird und/oder sterilisiert, bevorzugt γ (gamma)-sterilisiert, ist.

21. Verwendung eines partiell selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche für technische und reversible Fixierungen, welche beim Abziehen keine Verletzung oder Beschädigung von diversen Untergründen, wie Papier, Kunststoffe, Glas, Textilien, Holz, Metalle oder Mineralien, zulassen.

22. Verwendung eines partiell selbstklebend ausgerüsteten Trägermaterials gemäß nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche für technisch permanente Verklebungen, welche nur unter teilweiser Spaltung des Untergrundes getrennt werden können.

1 / 6

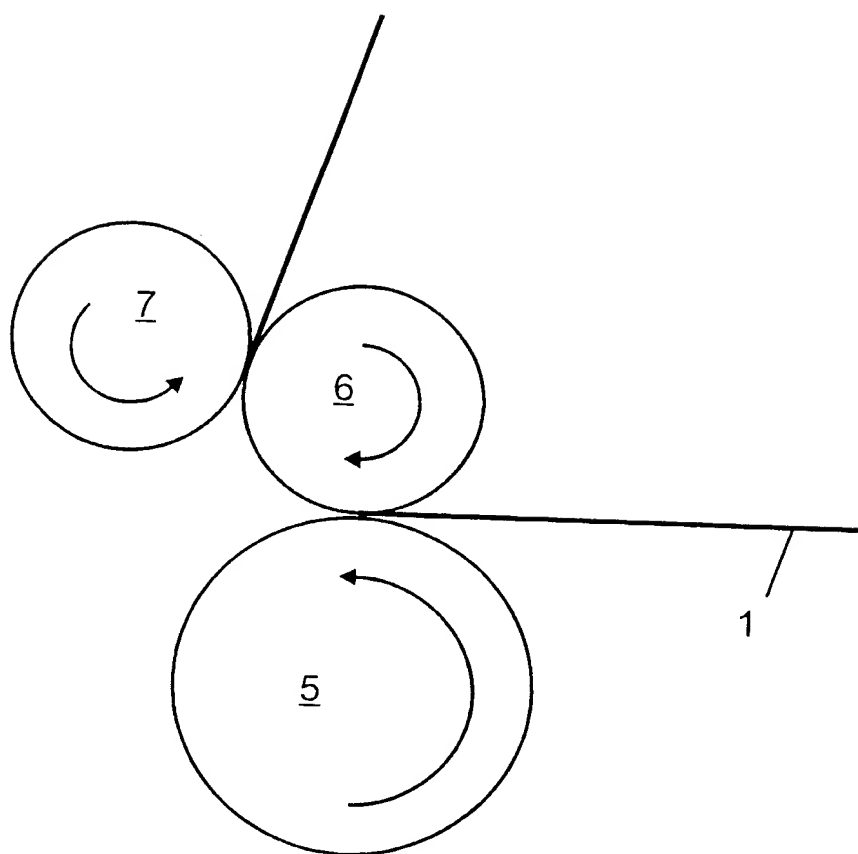


Fig 1

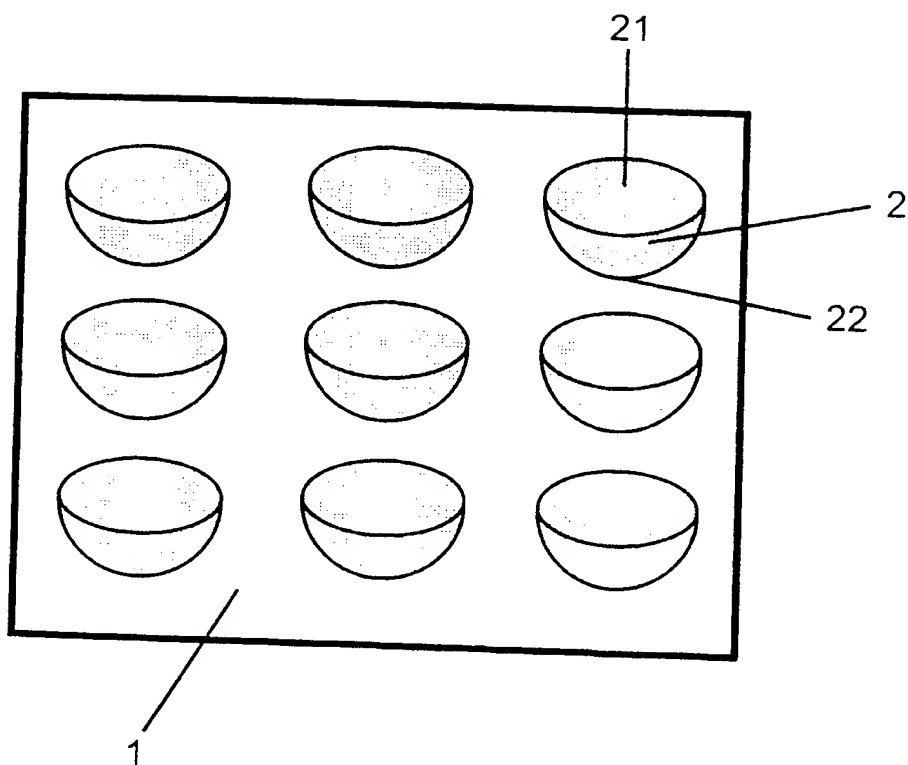


Fig 2

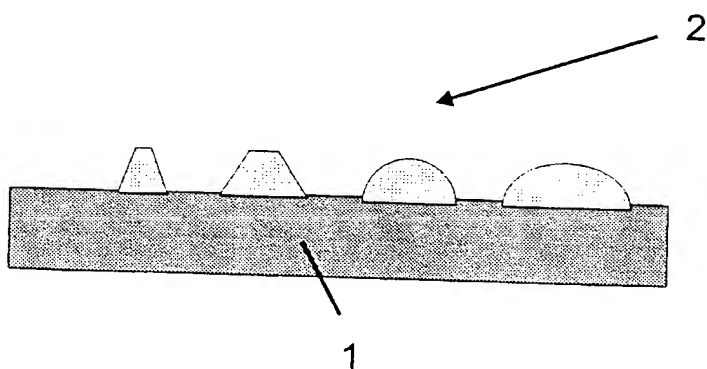


Fig 3

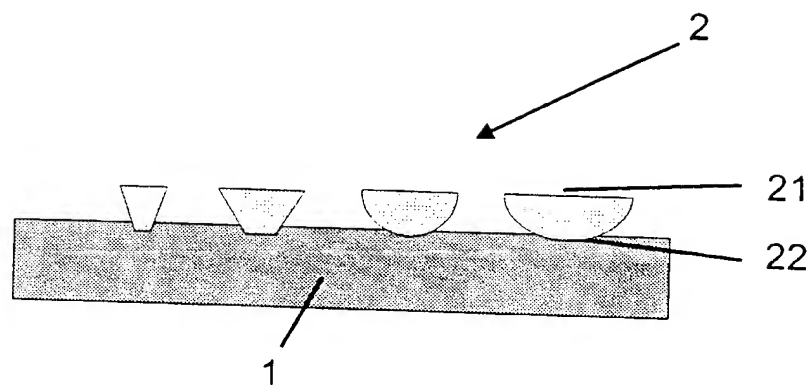


Fig 4

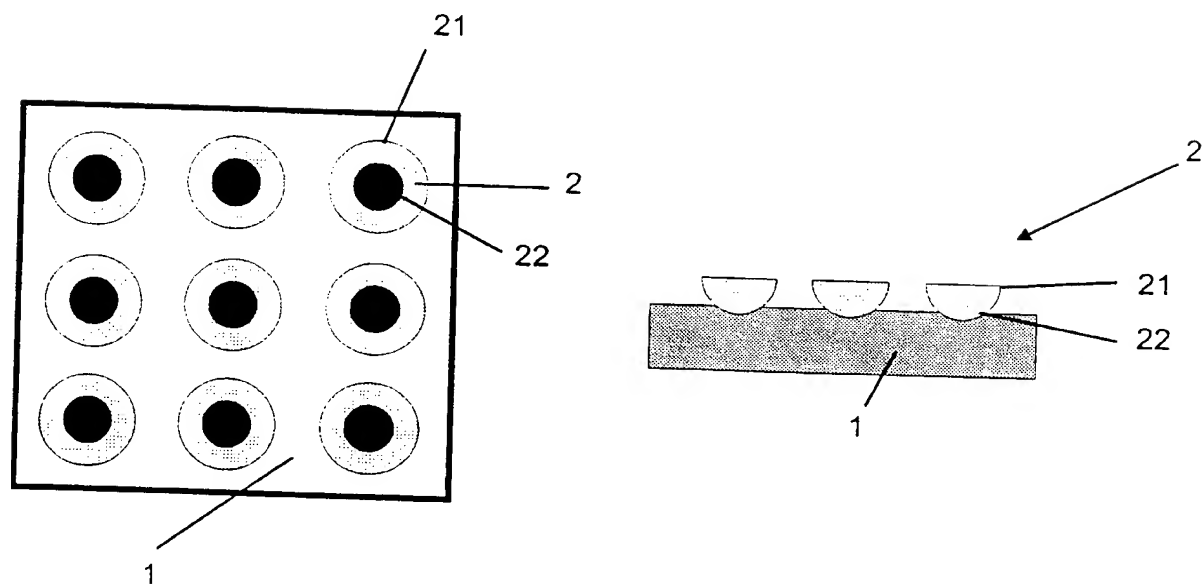


Fig 5

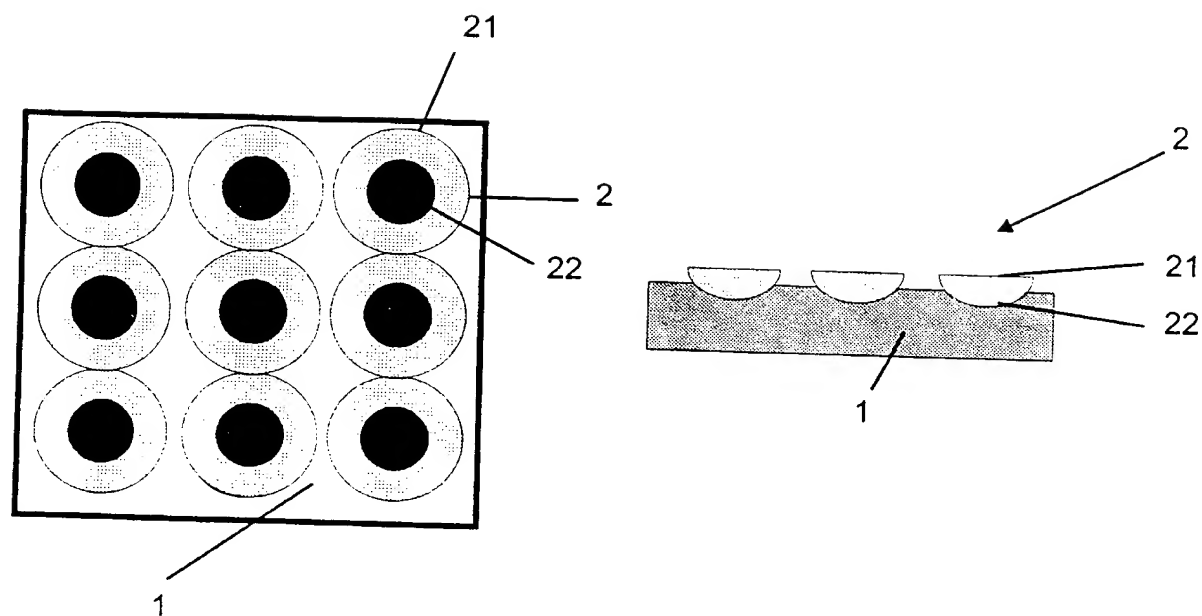


Fig 6

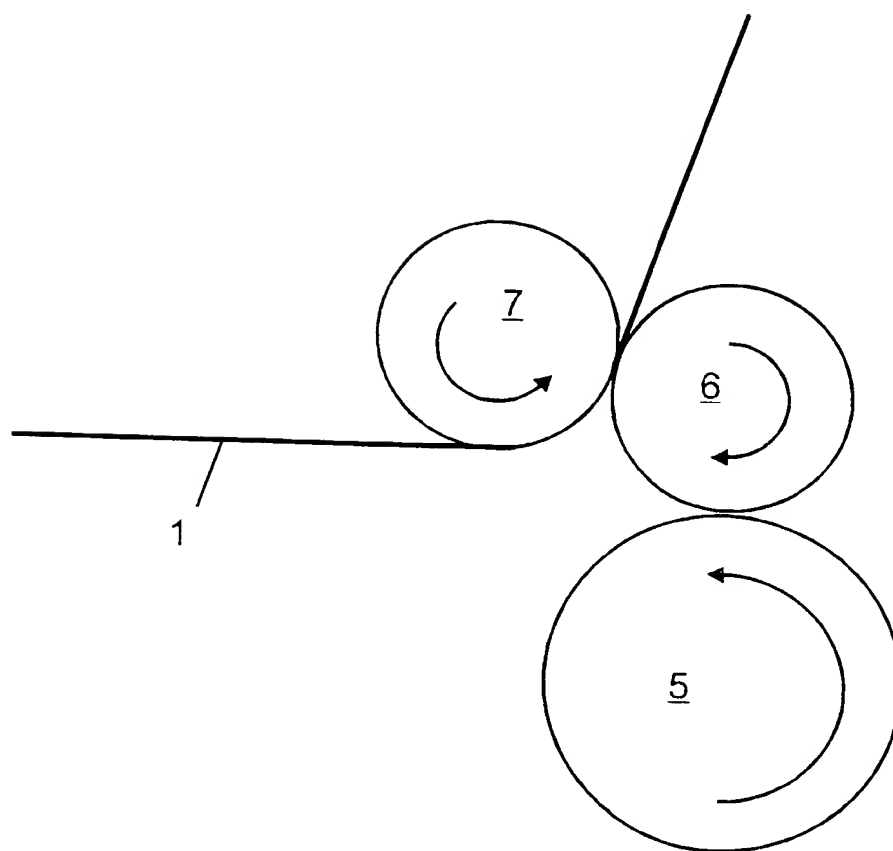


Fig 7



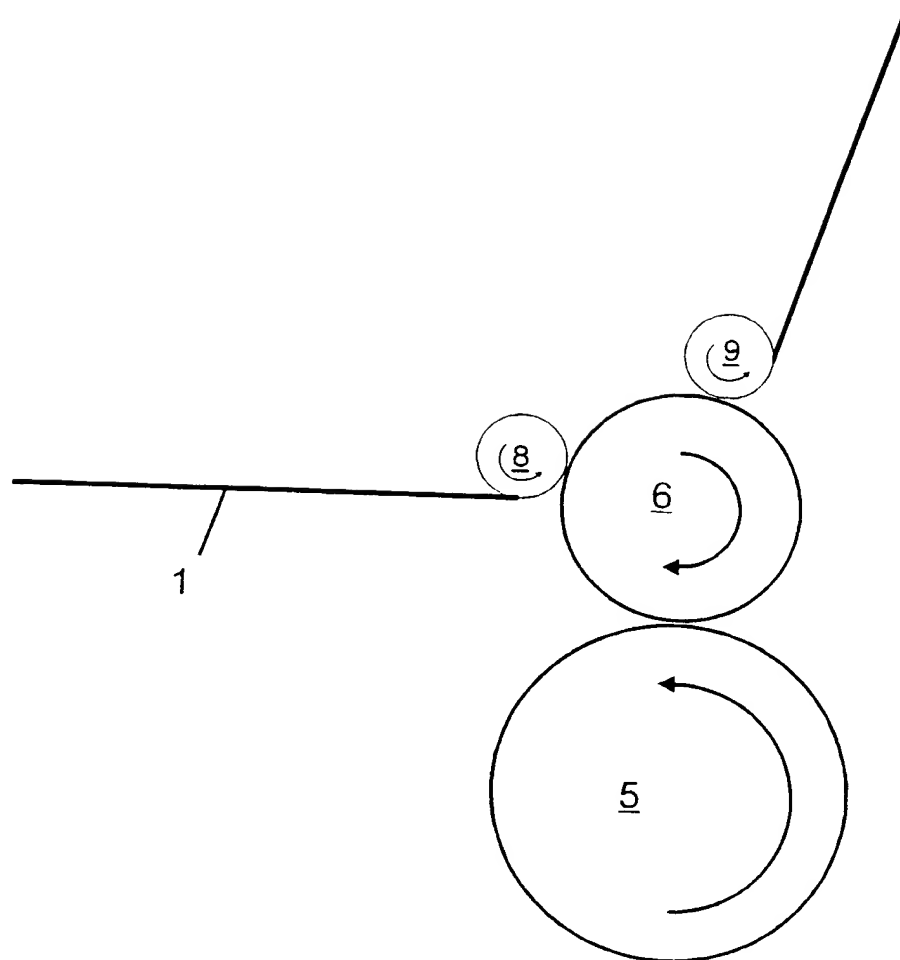


Fig 8

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No

PCT/EP 99/03918

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER

IPC 6 C09J7/04 A61F13/02 B05C1/08 B05C1/16

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 6 C09J A61F A61L B05C

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	EP 0 356 777 A (BEIERSDORF AG) 7 March 1990 (1990-03-07) claims 1-4 page 2, line 53 - line 55 page 4, line 51 - line 55 page 5, line 12 - line 20 example 1	1-7, 14, 17, 18, 22
P, X	EP 0 918 080 A (BEIERSDORF AG) 26 May 1999 (1999-05-26)	1-7, 9, 14-22
A	the whole document	8, 10-13
	--- -/--	

☒ Further documents are listed in the continuation of box C.

☒ Patent family members are listed in annex.

Special categories of cited documents:

"A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance

"E" earlier document but published on or after the international filing date

"L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)

"O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means

"P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

"T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention

"X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone

"Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.

"&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

22 September 1999

Date of mailing of the international search report

30/09/1999

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl.
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Schlicke, B

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	DE 196 28 268 A (ZWECKFORM BUERO PROD GMBH) 15 January 1998 (1998-01-15) cited in the application column 4, line 4 - line 44 column 5, line 21 - line 35 column 6, line 12 - line 16 column 6, line 51 - line 54 example 1 ---	1-12, 14, 17-20
A	EP 0 826 380 A (BEIERSDORF AG) 4 March 1998 (1998-03-04) cited in the application the whole document ---	1-22
A	CH 648 497 A (BILLETER KUNSTSTOFFPULVER AG) 29 March 1985 (1985-03-29) cited in the application claims -----	7-12

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/EP 99/03918

Patent document cited in search report		Publication date	Patent family member(s)	Publication date
EP 0356777	A	07-03-1990	DE 3829077 A AT 111146 T DE 58908311 D JP 2102282 A	01-03-1990 15-09-1994 13-10-1994 13-04-1990
EP 0918080	A	26-05-1999	DE 19751873 A AU 8935998 A	05-08-1999 10-06-1999
DE 19628268	A	15-01-1998	NONE	
EP 0826380	A	04-03-1998	DE 19631422 A AU 2870497 A	12-02-1998 12-02-1998
CH 648497	A	29-03-1985	NONE	

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES

IPK 6 C09J7/04 A61F13/02 B05C1/08 B05C1/16

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 6 C09J A61F A61L B05C

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	EP 0 356 777 A (BEIERSDORF AG) 7. März 1990 (1990-03-07) Ansprüche 1-4 Seite 2, Zeile 53 - Zeile 55 Seite 4, Zeile 51 - Zeile 55 Seite 5, Zeile 12 - Zeile 20 Beispiel 1	1-7, 14, 17, 18, 22
P, X	EP 0 918 080 A (BEIERSDORF AG) 26. Mai 1999 (1999-05-26)	1-7, 9, 14-22
A	das ganze Dokument	8, 10-13

	---/--	



Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen



Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen

"A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

"E" älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

"L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

"O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

"P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

"T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

"X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderscher Tätigkeit beruhend betrachtet werden

"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderscher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

"&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

22. September 1999

Absendedatum des internationalen Recherchenberichts

30/09/1999

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P. B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl.
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Schlicke, B

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	DE 196 28 268 A (ZWECKFORM BUERO PROD GMBH) 15. Januar 1998 (1998-01-15) in der Anmeldung erwähnt Spalte 4, Zeile 4 - Zeile 44 Spalte 5, Zeile 21 - Zeile 35 Spalte 6, Zeile 12 - Zeile 16 Spalte 6, Zeile 51 - Zeile 54 Beispiel 1 ----	1-12, 14, 17-20
A	EP 0 826 380 A (BEIERSDORF AG) 4. März 1998 (1998-03-04) in der Anmeldung erwähnt das ganze Dokument ----	1-22
A	CH 648 497 A (BILLETER KUNSTSTOFFPULVER AG) 29. März 1985 (1985-03-29) in der Anmeldung erwähnt Ansprüche -----	7-12

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichung, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCI/EP 99/03918

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
EP 0356777 A	07-03-1990	DE 3829077 A AT 111146 T DE 58908311 D JP 2102282 A	01-03-1990 15-09-1994 13-10-1994 13-04-1990
EP 0918080 A	26-05-1999	DE 19751873 A AU 8935998 A	05-08-1999 10-06-1999
DE 19628268 A	15-01-1998	KEINE	
EP 0826380 A	04-03-1998	DE 19631422 A AU 2870497 A	12-02-1998 12-02-1998
CH 648497 A	29-03-1985	KEINE	

